

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 3 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Seine Majestät König Milan I. die Hoftrauer von Freitag, den 15. Februar 1901, angefangen durch zwölf Tage, ohne Abwechslung, bis einschließlich 26. Februar getragen.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat den k. k. Regierungs-Official Rudolf Barli zum k. k. Hilfsämter-Directions-Adjuncten in provisorischer Eigenschaft ernannt.

- Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 14. Februar 1901 (Nr. 37) wurde die Weiterverbreitung folgender Presstheuren verboten:
- Nr. 889 «Avanti!» vom 7. Februar 1901.
- Nr. 37 «La tribuna» vom 6. Februar 1901.
- Nr. 39 «Cas» vom 8. Februar 1901.
- Nr. 6 «Zaf» vom 11. Februar 1901.
- Nr. 17 «Jihočeské Listy» vom 9. Februar 1901.
- Nr. 7 «Labské Proudý» vom 9. Februar 1901.
- Nr. 6 «Hlas ze západní Moravy» vom 8. Februar 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Russische Pressstundgebungen zur Balkanpolitik.

Wir haben kürzlich Aeußerungen einer russischen Persönlichkeit verzeichnet, in welchen betont wurde, daß jene russischen Blätter, die jüngst einen Feldzug gegen Oesterreich-Ungarn in Bezug auf die Balkanpolitik unternahmen, keinerlei Fühlung mit den Ansichten und Überwachen der leitenden Petersburger Kreise besitzen, überhaupt nicht die Anschauungen weiterer politischer Kreise wiedergeben, sondern nur Tendenzen einzelner Publicisten vertreten.

Die «Kossija» hat, wie man aus Petersburg schreibt, diese Charakteristik zu entkräften gesucht, indem sie wohl ohne weiteres einräumte, daß die in Rede stehenden Blätter nicht Dolmetsche der an maßgebender Stelle herrschenden Ansichten sind, dagegen behauptete, daß die russische Presse die Stimme der öffentlichen Meinung sei, und an geschichtliche Beispiele der schließlichen Wirkungen von Strömungen der öffentlichen Meinung auf die Staatslenker erinnere.

Darauf erwidert jedoch die «St. Petersburger Zeitung», daß die Presse und die öffentliche Meinung

in Rußland wohl übereinstimmen können, aber nicht übereinzustimmen brauchen und daß selbst dann, wenn sechs oder mehr Petersburger Tagesblätter wild anstrophobe Leitartikel bringen, die öffentliche Meinung Petersburgs und Rußlands gar nicht erregt zu sein braucht und vielleicht mit ganz anderen Dingen beschäftigt ist, als mit der Balkan-Halbinsel. Seit 25 Jahren sei vielfach darüber geklagt worden, daß die russische Gesellschaft ihr Interesse für die slavischen Brüder verloren habe. Das Blatt glaubt nicht, daß hierin plötzlich infolge der bosnischen Politik Kállays, des Planes der Eisenbahnlinie Sarajevo-Mitrovica und der Gerüchte von neuen Combinationen auf der Balkan-Halbinsel ein Umschwung eingetreten sei. Die slavische Frage gehöre allen Anzeichen nach augenblicklich zu denjenigen, welche die Gesellschaft mit vollständiger Gelassenheit und ruhigem Vertrauen der Weisheit der Regierung überläßt, und die Oesterreicher hätten allen Grund, sich die letzte Pressecampagne nicht zu Herzen zu nehmen. Sie haben es nur — so schließt die «St. Petersburger Zeitung» in voller Uebereinstimmung mit der eingangs erwähnten Aeußerung — mit einem halben Duzend Leitartikel zu thun gehabt, nicht aber mit der öffentlichen Meinung Rußlands.

Französische Colonien.

Man schreibt aus Paris, 12. Februar: Der Colonienminister Decrais hat sich mit dem Senatsberichterstatter über das Colonialbudget, Herrn Pauliat, dahin geeinigt, daß unmittelbar nach der Budgetberathung in Form einer Interpellation die Fragen, betreffend die Colonialverwaltung, deren finanzielles Regime, die Unterstützung französischer Ansiedler und dergleichen, vorgebracht werden. Der Minister beabsichtigt, sich in öffentlicher Verhandlung über die im Berichte des Herrn Pauliat enthaltene Kritik zu äußern, die nach seiner Ansicht theils gänzlich unbegründet, zum mindesten aber stark übertrieben ist. Bei dieser Gelegenheit wird möglicherweise einer der Senatoren vom Minister Aufklärungen über die absolute Gewalt verlangen, die angeblich General Gallieni auf Madagascar ausgeübt. Minister Decrais wird dann auch vor diesem Forum die Verwaltungsart des Generals Gallieni vertheidigen, wie er es in der Kammer ge-

than hat. Er beharrt auch bei der Ueberzeugung, daß General Gallieni der Regierung auf dem ihm anvertrauten Posten große Dienste geleistet hat und der Augenblick noch nicht gekommen ist, die Militärverwaltung durch eine bürgerliche zu ersetzen. Voraussichtlich wird nach der Interpellation eine Tagesordnung des Inhaltes angenommen werden, daß der Senat die Erklärungen des Ministers zur Kenntniss nimmt.

Der Abgeordnete Vigné, der sich in einer Mission in Afrika befindet, läßt ankündigen, daß er nach seiner Rückkehr von der Regierung Aufklärungen über das Massacre, das nach ihm zugekommenen Mittheilungen in Igli stattgefunden haben soll, und über die Bildung eines Expeditionscorps zur Vollendung der Eroberung von Tuat, verlangen werde. Diesem Auftreten des Herrn Vigné ist keine große Bedeutung beizulegen. Man setzt auf den Generalgouverneur von Algier, Herrn Jonnart, volles Vertrauen, und man weiß, daß er jeder militärischen Expedition abhold ist, welche auf Eroberung neuer Gebiete gerichtet wäre. Zwischen ihm und der Regierung besteht hierüber volles Einvernehmen und die von der Militärgewalt in Uebereinstimmung mit Herrn Jonnart getroffenen Maßregeln haben nur den Zweck, die endgiltige Pacification jener Gebiete zu sichern, von welchen Frankreich im Laufe des vorigen Jahres im Südoran Besitz ergriffen hat. Das ist, wie aus verlässlichster Quelle verlautet, die Wahrheit über die kleinen Truppenanhäufungen, die jetzt in der Umgebung von Igli stattfinden und Herrn Vigné beunruhigt haben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 15. Februar.

Der Brager «Cas» erklärt, die Jungzechen hätten durch das Aufwerfen der Frage, betreffend die nichtdeutschen Interpellationen, eine Ungeschicklichkeit begangen, da man aus derselben eine Frage der nationalen Ehre gemacht habe. Freilich sei ein Theil des Jungzechen-Clubs der Ansicht, daß noch unter Chlumecy nichtdeutsche Interpellationen unzulässig waren und später nur als Obstructionsmittel gedient hätten, welches jetzt, wo keine Obstruction getrieben werde, keinen Sinn habe, wie denn überhaupt eine unverständliche Interpellation zwecklos sei. Wenn auch jetzt die gemäßigtere Anschauung über jene des radicalen

Feuilleton.

Hochzeitsbräuche im Alpendorf.

Von Franz Ivanetič.

Da die Wespeler auf einen frischen, fröhlichen Verlauf der Hochzeitsfeier große Stücke halten, überdies sie sagen pflegen: «Wie sich der erste Tag im Ehestande gestaltet, so gestalten sich in der Regel auch die folgenden», so werden von den Leuten, die den Ehebund schließen wollen, schon beizeiten alle jene Vorbereitungen getroffen, die auf ein gutes Gelingen des Hochzeitsfestes zu gute kommen. Vor allem werden Küche und Keller im guten Stand gesetzt und zwei witzige, reddegewandte Hochzeitsbitter ausgesucht, um Festgäste anzuzuwenden. Mit Kränzen aus Kunstblumen auf den Hüften und mit Stöcken, deren Griffe mit bunten Bändern verziert sind, in den Händen, suchen die beiden Einlader alle Brautpaare der Umgebung auf, um im Auftrage des Brautpaares die daselbst wohnenden Bekannten und Freunde desselben zur Theilnahme an der Hochzeitsfeier gebührend einzuladen. Sind die Hochzeitsbitter beim Brautpaare angelangt, so machen sie halt, und indes der eine von ihnen in das Horn, das er bei sich trägt, stößt, feuert der andere einen Schuß aus einer alten Pistole ab. Nachdem sie sich auf diese Weise als Hochzeitsbitter angemeldet, treten sie in die Stuben ein und entledigen sich ihres Auftrages mit den Worten: «Das Brautpaar N. läßt Vater und Mütter, Söhne und Töchter dieses Hauses bestens grüßen und ihnen durch uns feierlichst bekanntgeben, daß es am sonnigen Feiertage sein Hochzeitsfest begehen wird. Es

läßt sie alle bitten, ihm Gunst zu erweisen und ganz bestimmt zur Feier zu erscheinen. An Wein und Bier, Braten und Kuchen und anderen guten Sachen soll's nicht fehlen. Vor einigen Tagen wurde im Hause des Bräutigams ein Schaf geschlachtet, so groß, daß dessen Fleisch drei Bottiche nicht zu fassen vermochten, und gestern langte ein Fass Bier an, so groß und schwer, daß man es bis heute früh noch gar nicht vom Wagen abladen konnte usw.» Es gilt als Ehrensache, die Einladung anzunehmen, sowie es auch Pflicht ist, die Hochzeitlader freundlich zu empfangen und bestens zu bewirten.

Ist der Hochzeitstag angebrochen, so begibt sich das Brautpaar, begleitet von den Festgästen und einem Häuflein lustiger Geiger und Pfeifer, zur Trauung in die Kirche. Da geschieht es nicht selten, daß unterwegs plötzlich hinter einem Busche oder einer Mauer eine Burschenschar austautcht und den Bräutigam also anredet: «Biellieber Bräutigam! Du führst heute eines der liebsten und bravsten Mädchen dieses Ortes zum Altar, dadurch scheidest du aus unserem Kreise, dem du jahrelang als wackerer Bursche angehört hast, und da geziemt es sich, daß du deinen ehemaligen Kameraden zum Abschiede ein Andenken verhehest. Wir wollen dir für jede noble Gabe dankbar sein und sie mit den besten Segenswünschen lohnen.» Nun verabreicht der Bräutigam mit den Worten: «Ihr sollt haben, was ihr begehrt, euch zur Freude und mir zum Segen», den Burschen ein Geldgeschenk, wofür der Führer derselben also dankt: «Gott soll dich und deine Braut mit seiner Hand durchs ganze Leben geleiten. Er gebe euch Vermögen, damit ihr könnt stiften viel Gutes, er gebe euch Kraft und Gesundheit, damit ihr mindestens

hundert Jahre könnt leben, und flöße euren Herzen den richtigen Sinn ein, damit nach einem rechtschaffenen Lebenswandel euer Antheil die ewige Seligkeit werde.» Hierauf überreicht einer der Burschen dem Brautpaare ein Buchsbaumzweiglein, indem er sagt: «Unveränderlich und stetig wie das Grün des Buchsbaumes, soll auch eure Gattenliebe sein. Wann der Buchsbaum wird Aepfel tragen, dann erst soll eure Lieb' ein End' haben.»

In einigen deutschen Gemeinden Welschtirols bestand vor Zeiten die Sitte, daß der Braut von den Brautjungfern eine an einem Stabe angebundene Henne sowie ein Spinnrocken mit einem daran befestigten Flachsbüschel vorangetragen wurde. Da Henne und Spinnrocken als Sinnbilder stiller, häuslicher Frauenthätigkeit gelten, so wollte man die Braut durch Vorantragung dieser Symbole recht lebhaft an jene Pflichten erinnern, die ihr als der künftigen Hausfrau und Hausmutter im Kreise der ihrigen zukommen. Will man erfahren, wer von den Brautleuten im Hause die Herrschaft führen werde, die Bräutigam oder Braut, so braucht man bloß auf die Kerzen, die während der Trauung auf dem Altare brennen, ein scharfes Augenmerk zu richten. Lobern die Flammen der Kerzen auf der dem Bräutigam zugekehrten Seite höher als an jener der Braut, so wird der Bräutigam Herr des Hauses sein, im umgekehrten Falle aber die Braut die Herrschaft im Hause führen.

Nach vollzogener Trauung kredenzt der Brautführer den Festgästen ein Gläschen Johanniswein, damit sie den Neuvermählten Gesundheit zutrinken. Sie thun dies mit den Worten: «Gott sei mit euch, er mach' euch an Hab und Tugend reich», oder: «Liebe

Flügel fliegen sollte, wäre dies in dem jetzigen Stadium eine Blamage der Jungzechen. — «Przeglad» empfiehlt die Beilegung der Controverse über die nicht-deutschen Eingaben im Wege eines Compromisses, damit der Scandal vermieden werde, daß das Abgeordnetenhauß über eine Frage von so untergeordneter Bedeutung stolpere.

Nach einer Meldung aus Rom wurde es in kirchlichen Kreisen bemerkt, daß anlässlich der Vermählung der Königin Wilhelmine von Holland nicht, wie man angenommen hatte, ein Runtius in Specialmission nach dem Haag entsendet, sondern der Secretär der dortigen Internuntiatur mit der Ueberreichung des Glückwünschschreibens des Papstes betraut worden ist. Man erblickte in diesem Vorgange ein Symptom dafür, daß die Verstimmung, welche durch die seitens der niederländischen Regierung anlässlich der Friedensconferenz dem Vatican gegenüber beobachtete Haltung hervorgerufen wurde, noch nicht geschwunden ist. In den vaticanischen Kreisen sei man überzeugt, daß der niederländische Minister des Aeußern, Herr de Beaufort, bei der Ausschließung einer Vertretung des heiligen Stuhles in der genannten Conferenz mitgewirkt hat, und dies sei noch durchaus nicht vergessen.

Eine Ansprache, welche Geheimrath Kowalewskij, der Gehilfe des russischen Finanzministers, an die Studenten des Polytechnicum's Alexanders II. in Kiew gerichtet hat, bildet in der russischen Presse das Tagesgespräch. Geheimrath Kowalewskij sagte unter anderem: «Ich hoffe, daß die künftigen Ingenieure des Polytechnicum's Alexanders II. die Ueberlieferungen der Epoche der großen Reformen heilig halten werden.» Diese Mahnung hat in der reactionären Presse Rußlands einen Sturm der Entrüstung gegen den ministeriellen Redner hervorgerufen. Der «Grafshbanin» tadelt es heftig, daß der Gehilfe des Ministers die jungen Studenten auf das politische Gebiet leitete, um von ihnen die Heilighaltung der liberalen Reformen aus der Epoche Alexanders II. zu verlangen. Die liberalen Blätter dagegen spenden dem Geheimrath Kowalewskij Lob für dessen muthiges Wort zu Gunsten der freiheitlichen Reformen Alexanders II., die im Gedächtnisse des russischen Volkes ewig fortleben werden. Die «Nowosti» meinen, der Zorn der Reactionäre beweise nur, daß die ruhmreichen Reformen Alexanders II. ihre Lebensfähigkeit niemals einbüßen werden.

In Bulgarien haben die Neuwahlen ein Sobranje ergeben, dessen 167 Mitglieder in nicht weniger als neun Parteien zerfallen. Petrov und die mit ihm verbündeten Stambulowisten haben keine Majorität erlangt, und auch wenn er die Anhänger Stojlow und die nahestehende Bauernpartei an sich heranzieht, vermag er der Opposition kaum das Gleichgewicht zu halten. Versuche zur Bildung von Coalitionen sind wohl gemacht worden, doch blieben sie alle nach einer eingelangten Nachricht aus Sofia erfolglos. Angesichts dieser Verhältnisse ist eine Depesche der «Wost. Btg.» aus Sofia von Interesse, die zu melden weiß, daß man in maßgebenden bulgarischen Kreisen die Auflösung der neugewählten Kammer für unvermeidlich halte.

Bräutlein, das beste Glück sei euch beschieden, gehet froh durchs Leben hin, in euren Herzen wohne Frieden, auch bleib' für uns ein Plätzchen drin.»

Hierauf ziehen Bräutlein und Hochzeitsgäste aus der Kirche und setzen sich, nachdem sie im nächsten Gasthof einen kleinen Imbiß zu sich genommen, gegen das Wohnhaus der Eltern des Bräutigams in Bewegung. Wie sie jedoch beim Hause der letzteren ankomm-n, wird plötzlich das Hausthor vor ihren Augen gesperrt, und nun entspinnt sich zwischen der Mutter des Bräutigams, die im Hausflur steht, und der Braut, die inmitten der Festgäste vor der Thüre wartet, folgendes Zwiegespräch: «Wer begehrt Einlaß ins Haus?» — «Die Frau eures Sohnes.» — «Woher kommt sie?» — «Aus der Kirche.» — «Was hat sie dort gemacht?» — «Sie wurde dort eurem Sohne angetraut.» — «Was wünscht sie nun?» — «Als rechtmäßige Ehefrau eures Sohnes in dies Haus aufgenommen zu werden.» — «Wer sind ihre Begleiter?» — «Der Mann und die Hochzeitsgäste.» — «Mit was für Gaben will sie als junges Weib das Haus betreten?» — «Mit fünferlei Gaben will sie ins Haus einziehen.» — «Was sind das für Gaben?» — «Es sind folgende: Treue dem Manne, Achtung gegen seine Eltern, Liebe zu seinen Geschwistern, fleißige Hände und ein gutes, frommes Herz.» — Die Mutter, die sich mit dieser Erklärung zufrieden gibt, öffnet nun die Thüre, indem sie sagt:

Komm nur frohgemuth, du junge, brave Frau, ins Haus, ich führe dich mit allen Gäst'n zum Hochzeitschmaus; wir alle wollen dich im Hause behalten, und mit dir vereint Haus und Hof verwalten. Wir haben dich, wir haben dich und geben dich sonst niemandem.

Anlässlich der letzten Audienz des russischen Botschafters Sinowiew beim Sultan wurde beiderseits die Nothwendigkeit erkannt, den Führern der macedonischen Comités begreiflich zu machen, daß ihre Umtriebe weder von der Türkei, noch von Rußland oder anderen Mächten geduldet werden können. Die Türkei scheint von dem aufrichtigen Wunsche befeelt zu sein, bei aller Strenge im Vorgehen gegen die Comités dies die unschuldige Bevölkerung nicht entgelten zu lassen und nicht Verhaftungen ohne genügende Gründe vorzunehmen. Den Behörden von Macedonien wurden Weisungen in diesem Sinne ertheilt.

Der Führer der Friedenscommission der Buren Piet Dewet, der sich in Capstadt befindet, ist bemüht, den Afrikaner-Bund zu veranlassen, den Buren unzweifelhaft klarzumachen, daß sie von dem Bunde keine Unterstützung zu erwarten haben. Piet Dewet führt den Einsall der Buren in die Colonie sowie den fortgesetzten Widerstand hauptsächlich auf die bei Gelegenheit des Afrikaner-Congresses in Worcester gehaltenen Ansprachen zurück, welche die Buren zu dem Glauben gebracht haben, daß sich die Holländer ihnen anschließen würden, was letztere aber nicht gethan haben.

Tagesneuigkeiten.

— (Erinnerungskapelle für Kaiser Maximilian.) Fürst Rhevenhüller-Metsch unternimmt demnächst wieder eine Reise nach Mexiko, wo er unter Kaiser Maximilian gedient und gesochten hat. Ueber den Zweck dieser Fahrt erzählt das «Fremdenblatt» Folgendes: «Wie bekannt, ist schon im Jahre 1898 in Queretaro an derselben Stelle, wo Kaiser Max sein Leben endete, an den Bau einer Kapelle zur Erinnerung an den edlen Sprossen unseres Herrscherhauses geschritten worden. Dieses Werk, zu dem der Eifer und die Munificenz eines dortigen Patrioten die Kosten beisteuerte, hat unter der mexikanischen Regierung ungestört und eifrig gefördert werden können, und der Präsident Porfirio Diaz konnte im letzten Herbst dem ihm befreundeten Fürsten Rhevenhüller von der Vollendung der Kapelle Mittheilung machen, welche hieher an Allerhöchste Stelle gelangte. Se. Majestät der Kaiser hat für die Kapelle das Altargemälde gestiftet und nunmehr den Fürsten Rhevenhüller, der die Genehmigung Seiner Majestät einholte, sich zur Einweihung des Denkmals nach Mexiko zu begeben, gleichzeitig mit der Ueberbringung des Altargemäldes betraut. Der Fürst wird auf dieser Reise von seinem Neffen, dem Prinzen Karl Eugen von Fürstenberg, begleitet sein.»

— (Ein verhungerter Gymnast.) Man schreibt aus Przemysl: Im Allgemeinen Krankenhause starb diesertage der Student der siebenten Gymnasialklasse am ruthenischen Gymnasium Eric Dieksin. Der junge Mensch war der Sohn armer Bauern und hungerte sich durch die ganzen Jahre der Schule durch, bloß vom trockenen Brote lebend, so daß er infolge Entkräftung ins Spital kam. Trotz der sorgfältigsten Pflege seitens der Spitalsärzte starb der Arme, da der erschöpfte Organismus jede Widerstandskraft eingebüßt hatte und der ausgehungerte Magen die Nahrungsaufnahme verweigerte. Als Todesursache constatirten die Aerzte: Entkräftung infolge Hungers!

Nun beginnt unter den Klängen der Spielleute die Festtafel, die aus verschiedenen Gerichten, darunter Hühnerreis und Kuchen, besteht. In den Zwischenpausen werden von den Bräutleuten und deren Gästen allerhand lustige Tänze aufgeführt. Beim Anbruche der Dämmerung kommen Dorflieder zur Küchenthür und klopfen an dieselbe, indem sie singen:

Hollapfann, Hollapfann,
Hochzeitskrapsen in der Pfann,
Feuerl brenn', Feuerl brenn',
brat die Würst', brat die Henn',
Hollapfann, Hollapfann,
Hochzeitsküchl in der Pfann.
Wenn uns die Frau Braut nur zehne davon schenkt,
sei des Glückes schönster Stern auf ihr Haupt gelenkt.

Nach dem Empfange der gewünschten Liebesgabe singen sie:

Der Kinder mehr als dreie
halten der Braut zu Ehren eine Ringelreihe,
sie tanzen um einen frischen Rosenbusch,
und wenn die Schlüssel klingeln,
machen sie alle husch, husch, husch.

Im Verlaufe des Festgelages werden Gesandten aufs junge Brautpaar ausgebracht, die in dem Wunsche gipfeln: «Dem Hause zum Heil thu' jeder sein Theil.» Bevor die Leute auseinandergehen, wird noch das Kraut gefalzen, d. h. Köchin und Spielleute werden mit Trinkgeldern betheilt, und hernach wird von den Neuvermählten Abschied genommen mit den Worten:

Lebt allemal im Gottesfrieden,
glücklich und zufrieden,
Jesus, Maria, Josef — die drei heiligen Leut'
sollen euch zeigen den Weg zur Seligkeit.

— (Der schnupfende Teufel.) Eine Jagdgeschichte erzählt Baurath Bauer in der «Deutschen Jägerzeitung»: Beim Altisgraben hatte «Ketty» den dem Einschlag herausfahrenden Altis kräftig übers Kreuz gefaßt. Der Hund hatte sich dabei so fest in den Hals verbissen, daß er auf keine Weise loszubekommen war: das Gebiß mit einem Holznebel aufzubrechen, riskirte ich nicht — schreibt Herr Bauer — da mir das, namentlich bei jungen Hunden, doch immer ein etwas gemageltes Experiment scheinen will, und guter Rath war immer. Da zog mein Buschwart mit verschmitztem Grinsen seine umfangreiche Tabakdose aus der Weste und sprach in seinem polnischen Dialecte die geflügeltesten Worte: «Wollten Herr Baurath ihm ein Präschen geben, würde er schon das Maul aufsperr'n!» Gesagt, gethan: eine kräftige Portion Niespulver wurde in «Ketty's» Nasenlöcher speidert, und unter entsetzlichen Schreien fiel sie schleunigst ab und schlug sich seitwärts in die Büsche, um mich tagelang nur scheel von der Seite anzugähen.

— (Wie man Häuser flieht.) Das ganze Haus gestohlen wird, dieser Fall dürfte selbst in den Annalen des Verbrechenthums einzig dastehen. Und doch ist er soeben in Brüssel vorgekommen. Dort sind die Arbeiten für den riesigen Seehafen im besten Gange. Zu diesem Zwecke werden ganze Straßenzüge, selbst der große Güterbahnhof der Alée Verte niedergelegt. Zu den diesem Schicksale verfallenen Häusern gehört auch das am Quai des Usines befindliche Nr. 661, dessen Eigentümer Herr Moortgat ist. Kürzlich erschien dort ein Dutzend Arbeiter mit einer Reihe Lastwagen und begann das für langer Zeit schon geräumte Haus einzureißen. Dieses scheint zwar weder allzu groß gewesen zu sein, noch seine Niederlegung allzu schwierig, denn bis zum Abend war alles gechehen. Die Arbeiter setzten sich mit den gepackten Wagen in Bewegung, und seitdem hat man weder von ihnen, noch von dem Baumaterialie etwas gehört. Als aber der Eigentümer, der von nichts mehr fand er nur noch eine leere, mit unbrauchbarem Schutt vollgehaufte Stätte vor.

— (Sonnenschein und Influenza.) Unter Professor Rudel stehende Wetterwarte in Nürnberg hat Anlaß genommen, einmal statistisch nachzusehen, was es mit der auch von Aerzten getheilten Ansicht auf sich hat, daß die Zahl der Influenzafälle wächst, je weniger Sonnenschein wir haben, daß also sozusagen die Influenza eine Trübwitter-Krankheit sei. Bei dieser statistischen Prüfung hat sich aber kein Zusammenhang ergeben: Zeitweilig scheint jene Ansicht zuzutreffen, dann aber kommen wieder Zeiten, wo z. B. die Zahl der Sonnenscheinstunden wächst, gleichzeitig aber auch noch viel stärker die Influenzafälle.

— (Amerikanische Spitzbuben.) Die Amerikaner sind unererschöpflich im Erfinden neuer Spitzbubentriebe. So wurde in Newyork kürzlich eine elegant gekleidete, auffallend hübsche junge Dame verhaftet, welche sich auf etwas eigenartige Weise in den Besitz von wohlgefüllter Portefeuilles zu setzen verstand. Die Blonde Gray ist eine allerliebste Blondine im Alter von 23 Jahren. Sie hatte die Gewohnheit, zu nicht weniger als früher Abendstunde durch die weniger belebten Straßen der Empire City zu promenieren. Sobald sie dann einen

Aus fremdem Stamme.

Roman von Drmanos Sandor.
(35. Fortsetzung.)

Nach dem Essen schlug Doctor Berthold Thilla einen Spaziergang vor; sie willigte gern ein, und Maifeldt und Lotta schlossen sich dem Brautpaar an. Die beiden Alten zogen es vor, in ihrer Laube auf dem abendliche Blaudeckel mit seiner Frau und auf dem lange Weife verzichtete.

Thilla hatte den Arm ihres Verlobten genommen, das Brautpaar gieng eine kurze Strecke voran, und Maifeldt folgten.

Als Ziel des Spazierganges hatten sie sich die breite, mit nur vereinzelten Häusern besetzte Gasse führte nach dort hinaus.

Lotta war seit langer Zeit nicht so weich und versöhnlich gestimmt gewesen wie an diesem Abend. Weniger Thillas Anerbieten, als die herzliche Art, welcher die Schwägerin es ihr gestellt, hatte sie genehm berührt und — für den Moment wenigstens — einen vollständigen Wechsel ihrer Empfindungen verursacht. Vielleicht trug auch der Friede des wunden, vollen, lauten Abends ein übriges dazu bei, daß sie das, was sie am verfloffenen Tage erregt und erbittert hatte, nun in einem viel milderen Lichte betrachtete. Zum erstenmal kam ihr der Gedanke, daß sie selber doch vielleicht gut mit ihr meine, daß sie selber einen großen Theil Schuld an der eingetretenen Entfremdung und Spannung trage und daß sie viel zu danken habe. Sie dachte daran, was aus ihr geworden

aus einer Gesellschaft heimkehrenden Gentleman begegnete, dessen Aeußeres ihr «Vertrauen» einflößte, schlang sie ihm mit einer reizenden Bewegung und dem Ausruf: «O mein lieber Charlie!» die Arme um den Hals. Gewöhnlich erwiderte der angenehme Ueberraschte die Umarmung und raubte der zärtlichen Schönen einige Küsse. Mit einem leisen Aufschrei entfloß diese im nächsten Moment und der so liebenswürdig Attaquierte gieng topfschüttelnd weiter. Erst zu spät erkannte er, daß ihm sein Banknotenbuch oder seine Börse bei der kleinen Begegnung geraubt worden war. Auf diese originelle und geschickte Weise entwendete die Spitzbüb'n unlängst einer ganzen Anzahl meist älterer Herren Summen in der Höhe von 400 bis 1000 Dollars. Jetzt dürfte der schönen Gaunerin für einige Zeit das Handwerk gelegt sein. Wie es heißt, hat sie eine Mittelschulbige, Namens May Brooks, die zur Zeit in London mit ähnlichem Geschick operiert.

(Ein merkwürdiger Gesezentswurf) ist in der gesetzgebenden Körperschaft des Staates New-York eingebracht worden. Durch diese Bill sollen die Verleger und Leiter von Zeitungen gezwungen werden, ihre Publicationen in größeren Buchstaben zu drucken, als sie gegenwärtig gewöhnlich gebraucht werden. Es sollen keine Typen unter acht Points mehr zur Verwendung gelangen. Diese Maßregel soll durch die Beobachtung der Augenärzte veranlaßt worden sein, daß die Sehschärfe bei den Newyorkern in einer beunruhigenden Weise abnimmt; die Aerzte suchen den Grund dieser Thatsache in der Lectüre der Zeitungen, die mit zu feinen Lettern gedruckt sind!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Verlängerte Weihnachtsferien.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat, wie die «Laibacher Schulzeitung» meldet, durch einen jüngst erlassenen Erlaß angeordnet, daß in Schulgemeinden mit mehr als zehn Schulclassen zum Zwecke der gründlichen Säuberung der Schulräume zwei Tage im Anschlusse an die jetzt bestehenden Weihnachtsferien freizugeben sind.

(Von der Personaleinkommensteuer-Schätzungskommission.) Der Finanzminister hat an Stelle des k. k. Rechnungsrevidenten Adolf Langof den k. k. Steuer-Oberinspector Heinrich Rittag in Laibach zum Mitgliede der Personaleinkommensteuer-Schätzungskommission für die Stadt Laibach, ferner an Stelle des verstorbenen Mitgliedes der Personaleinkommensteuer-Schätzungskommission für den Schätzungsbezirk Laibach Umgebung Karl Obreja den Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher in Oberschischka Adolf Galle zum Mitgliede dieser Commission ernannt.

(Militärisches.) Der Reserve-Assistenzarzt Stellvertreter Dr. Franz Fuhrmann, des hiesigen Garnisonspitales, beim Landwehr-Infanterieregiment Wien Nr. 1, wurde in den Activstand der Landwehr bei gleichzeitiger Ernennung zum Oberarzte übersezt.

(Die letzten Oberwundärzte.) Bald wird eine eigene Gruppe militär-ärztlicher Personen, welche einst ziemlich zahlreich war, aus der Armee verschwunden sein: die Gruppe der «subalternen Militärärzte», der vormalig bestandenen Chirurgen (Wundärzte). Derzeit zählt man, wie die «Wr. Abdpst.» schreibt, nur mehr

zwei ohne die Güte der Schwiegereltern, und ein aus Neue, Dankbarkeit und Beschämung zusammengefügtes Gefühl verwischte allmählich ihre unberechtigte Erinnerung.

Ungewöhnlich still schritt sie neben Wilhelm Maifeldt dahin. Sie hörte, mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, kaum was er sprach, aber seine angenehme, gehaltene Stimme tönte wie eine ruhige, besänftigende Weite in ihre Ohren und, wie schon früher öfters, weckte dieselbe ein eigenes, wohlige Bewußtsein des Geborgen- und Behütetseins in ihr.

Die Chaussee mündete direct in den Wald, der in der Mitte von einem breiten, von beiden Seiten durchschnitten wurde.

Es war beinahe finster in dem laubverdunkelten Wege. Die Dämmerung brach mit Nacht herein, und der Mond kam an diesem Abend erst spät zum Vorschein. Aus den Lindenblüten zogen starke, süße Duftströme durch die warme Abendluft. Hunderte kleiner Johanniswürmchen funkelten bald hier, bald dort auf, und in einem ferneren Theile des Waldes sang eine Nachtigall.

Lotta folgte mit den Augen dem Fluge eines dieser lebenden, phosphoreszierenden Leuchtkörperchen. Die schwüle, dufftatte Abendstunde schuf seltsame Verbindungen in ihr — ein unbestimmtes, umrisloses Sehnen nach Glück, ein wehmüthiges Verlangen nach einem weichen Etwas, dessen Begriff sie selber nicht zu erfassen vermochte. Und während sie hinauf in die von geheimnisvoll glühendem, aufzuckendem und verlichtendem Leben erfüllten Baumkronen schaute, achtete sie nicht auf den Weg zu ihren Füßen. Ueber eine wipprigende, knorrige Wurzel stolperte sie, aber ehe

vier active Oberwundärzte und einen Unterarzt in der Reserve. Unterärzte und Oberwundärzte sind durch den Bieutenantsstern (die Distinction der jetzigen Assistenzärzte) charakterisiert; ein Avancement gab es nur vom Unterarzte zum Oberwundarzte — ein weiteres Emporsteigen war ausgeschlossen. Bald werden Unterärzte und Oberwundärzte nur mehr historische Begriffe sein.

(Zur elektrischen Eisenbahn.) Ueber das Project eines über den Laibachfluß unterhalb der Kasernbrücke zu errichtenden provisorischen Bahnsteiges, von welchem Projecte wir unlängst Notiz nahmen, wird die politische Begehung in Verbindung mit der wasserrechtlichen Verhandlung am 5. März stattfinden. — o.

(Zur Volkszählung.) Die vorläufigen Ergebnisse der nach dem Stande vom 31. December 1900 durchgeführten Volkszählung lassen in den nachbenannten vier politischen Bezirken folgende Gesamtzahlen von anwesenden Personen entnehmen: Gerichtsbezirk Krainburg 22.522, Gerichtsbezirk Bischofslad 23.523, Gerichtsbezirk Neumarkt 7147, zusammen 53.192 gegen 52.625 vom Jahre 1890, daher Zuwachs 567. — Gerichtsbezirk Voitsch 7211, Gerichtsbezirk Idria 16.296, Gerichtsbezirk Laas 8305, Gerichtsbezirk Zirknitz 8557, zusammen 40.369 gegen 40.273 vom Jahre 1890, daher Zuwachs 96. — Gerichtsbezirk Stein 24.070, Gerichtsbezirk Egg 16.019, zusammen 40.089 gegen 40.210 vom Jahre 1890, daher 121 weniger. — Gerichtsbezirk Tschernembl 15.543, Gerichtsbezirk Möttling 10.745, zusammen 26.288 gegen 28.460 im Jahre 1890, daher 2172 weniger. — o.

(Aus der Laibacher Diocese.) Nach dem eben im Druck erschienenen Schematismus umfaßt dieselbe ganz Krain mit 593.814 katholischen Einwohnern. Sie ist in 21 Decanate eingetheilt und hat 318 Seelsorger, 1001 Filial- und 8 Klosterkirchen. Außerdem sind im Lande 207 kleinere Kapellen. — Systemisirt sind geistliche Stellen: 17 Capitularen, 289 Pfarrer, 1 Vicar, 4 Kaplaner alter Art, 20 Expositen, 227 Kaplaner, 6 Frühmesser und 38 Beneficiaten. Dermalen sind unbesetzt 1 Capitular, 27 Pfarrer, 7 Expositen, 86 Kaplaner, 6 Frühmesser und 19 Beneficiatenstellen. — Der Clerus besteht aus 1 Fürstbischöfe, 16 Capitularen, 440 Seelsorgern, 41 Priestern, welche andere Aemter bekleiden, 49 Pensionisten, 16 außer der Diocese lebenden Priestern, 13 fremden Diocesen angehörigen und 74 Ordensgeistlichen, zusammen 650 Priestern. Senior unter ihnen ist Herr Dr. Matthias Leben, pensionierter Theologieprofessor und Ehrenbürger in Laibach, geboren zu Rakas in Krain am 17. Februar 1816, zum Priester geweiht am 11. Juni 1839. — In den Klöstern leben dem Laienstande Angehörige: 15 barmherzige, 30 Franciscaner und 6 Kapuzinerbrüder, 132 Ursulinerinnen, 14 Carmeliterinnen, 211 barmherzige Schwestern und 38 Schulschwestern. G.

(Laibacher Theater-Verein.) Die Generalversammlung des Laibacher Theater-Vereines findet morgen um halb 12 Uhr vormittags im blauen Zimmer des Casino statt. Es werden alle Mitglieder zum Erscheinen eingeladen, damit die Beschlußfähigkeit erreicht wird.

(Kälte.) Man schreibt uns aus Steinbüchel unter dem 14. d. M.: Empfindliche Kälte herrscht seit dem 10. d. M. in Oberkrain; der Morgen des 13. Februar

sie zu Fall kam, hatte schon Maifeldts Arm sich um ihre Taille gelegt und sie gehalten.

«Es ist nicht das erstemal, daß ich Sie vor dem Stürzen bewahre, Frau Lotta,» sagte er. «Schon bei Ihrem ersten Eintritte in Ihre neue Heimat war es mir vergönnt, Sie vor Schmerz und einem unangenehmen Dmen zu behüten.»

«Ich weiß!» gab sie leise zurück. «Sie waren vom ersten Augenblick an mein treuester Beschützer und Berater!»

«Lassen Sie mich es immer bleiben!» flüsterte Maifeldt. «Geben Sie mir das Recht, Sie über alle Unannehmlichkeiten und Widerwärtigkeiten, alle Anstöße und Hindernisse des Lebens hinwegzutragen! Lotta! Geliebte! Mein Stern, meine Sonne! Du wirst — du mußt ja mein werden!»

Die mühsam gedämpfte Stimme des Mannes war erfüllt von dem heißen Odem großer, ungeheuchelter Leidenschaft. Lotta sah in dem herrschenden Dunkel nichts als die dicht vor ihrem Gesicht glänzenden, braunen Augen, und etwas seltsam Hypnotisierendes lag in dem brennenden, fest auf sie gerichteten Blicke dieser Augen. Wie im Traume hörte sie die glühenden, beinahe überschwenglichen Liebesbetheuerungen an, willens- und widerspruchslos ließ sie sich den leidenschaftlichen Zärtlichkeitsausbruch des Mannes gefallen.

«Nun bist du meine Braut! Ich möchte mein Glück gleich in die Welt hinausjubeln!» sagte Maifeldt und küßte sie wieder.

Lotta schwieg. Nun war sie seine Braut; sie wußte es, obgleich er sie an sich genommen hatte wie einen Gegenstand, auf den er ein gutes Recht hatte, ohne zu fragen, ohne ihre Antwort abzuwarten, ob sie

überraschte uns mit — 16° R, heute gibt es — 14° R. — Seit dem 24. December 1899 war eine so niedere Temperatur nicht zu verzeichnen gewesen; am lezt erwähnten Tage war allerdings das Thermometer auf — 18° R gesunken, was früher seit sechs Jahren nicht der Fall war. K.

(Gemeindevorstand - Wahl.) In St. Ruprecht wurden am 11. d. M. folgende Mitglieder in den Gemeindevorstand gewählt: Anton Seblar, Grundbesitzer in St. Ruprecht, zum Gemeindevorsteher, Michael Lamovšek, Grundbesitzer in Spodjal, Franz Supan, Grundbesitzer in Prelesje, Franz Pablin, Handelsmann in St. Ruprecht, Andreas Cerlovnik, Grundbesitzer in Trstenik, Johann Trater, Grundbesitzer in Arnice, Ferd. Dolar, Grundbesitzer in Kot, und Franz Hofer in Rojanek zu Gemeinderäthen. S.

(Im städtischen Volksbade) wurden vom 3. bis 9. d. M. insgesammt 270 Bäder abgegeben, und zwar: für Männer 239 (davon 150 Douche- und 89 Wannenbäder), für Frauen 31 (davon 5 Douche- und 26 Wannenbäder).

(Casino-Verein.) Die lezte diesjährige Faschingsunterhaltung des Casino-Vereines findet heute abends statt. Wie wir vernehmen, dürfte dieselbe ausnehmend stark besucht werden und jedenfalls einen glänzenden Abschluß des Faschingsprogrammes bilden. Auch für die kommende Fasnachtszeit stehen Unterhaltungen in Aussicht, doch ist das Programm derselben noch nicht endgiltig festgestellt.

(Vereinsunterhaltung.) Der Vereinsverein «Mir» in Hof bei Seisenberg veranstaltet heute in den Gasthauslocalitäten des Herrn J. Klinc eine Unterhaltung unter Mitwirkung des Tamburascenchors des «Dolenjski Sokol» mit folgendem Programme: 1.) Tamburascenor. 2.) Declamation: «Turjaska Rozamunda», vorgetragen von Fräulein M. Zelenc. 3.) «Lepi Izidor», Couplet, gelungen von Herrn Prebalič. 4.) «Eno uro doktor», Schwanck in einem Acte. 5.) «Burenmusik». 6.) Glückshafen. 7.) Tanz. — Anfang um halb 8 Uhr abends. Eintrittsgebühr für Mitglieder 30 h, für Nichtmitglieder 80 h.

(Eine geheime Escortierung.) Der des Betruges und verschiedener Uebertretungen angeklagte, aber auf freiem Fuße belassene Matthäus Sivc, Grundbesitzer in Jggdorf, Umgebung Laibach, wurde am 14. d. M. wegen Fluchtverdachtes verhaftet und dem Inquisitionshause in Laibach eingeliefert. Sivc hatte im Verlaufe dieser Woche alle seine Waldungen, Lebensmittel und Fahrnisse verkauft und das Geld incassiert, um sich durch Flucht, vermuthlich nach Amerika, der bevorstehenden Strafe zu entziehen, während er seine aus sechs Köpfen bestehende Familie, welche sich aus Furcht vor ihm schon die ganze Woche hindurch bei Nachbarn aufhielt, in größter Noth zurückzulassen beabsichtigte. Während der Escortierung legte sich Sivc am Ortsausgange in Jgglad mit dem Bemerken auf die Straße nieder, daß er zu Fuß den Weg nicht fortsetzen werde und auch darum nicht gehen wolle, um die begleitende Gendarmeriepatrouille zu «martern.» Da er keineswegs zum Weitergehen zu bewegen war, wurde er auf einen Vorspannwagen aufgeladen und ins Arrestlocale überführt. Während der Einlieferung wurde die Patrouille seinerseits wiederholt durch verschiedene ehrenrührige Worte beleidigt. — I.

einverstanden war oder nicht. Aber sie trotzte nicht dagegen. Es war seltsam still in ihr. Sie war weder glücklich, noch traurig über diese entscheidende Wendung ihres Lebens.

Erst als sie spät abends wieder allein in ihrem Zimmer war, schürzten ihre Gefühle sich zu einer herzbelemmenden Bangigkeit zusammen.

«Wie kam es nur? Habe ich denn wirklich Ja' gesagt?» fragte sie sich. «Muß es denn sein? Kann ich nicht noch zurück?»

Eine Frage jagte die andere, aber sie wußte, daß sie von allen diesen Fragen keine zu ihrer Befriedigung beantworten konnte. Wenn sie in dem wunderlichen Chaos ihrer Gefühle hätte klar sehen können, würde sie eine ganz erstaunliche Thatsache herausgefunden haben — nämlich, daß sie in Wirklichkeit Wilhelm Maifeldt, ihren Verlobten, weit mehr fürchtete als den «Haustyrannen» unten, ihren Schwiegervater.

Acht Tage später war Thillas Hochzeit. Die Trauung fand im Dom vor einer zahlreichen Zuhörermenge statt. Etwa sechzig Personen waren eingeladen, aber fast die halbe Stadt war zur Kirche gepilgert, um die Traureden zu hören und die Toiletten zu bewundern.

Thilla war eine entzückend liebliche Braut. Das schlichte weiße Seidenkleid und der die ganze schlanke Gestalt umwallende duftige Schleier gaben ein herrliches Relief für die zarte, blonde Schönheit des Mädchens. Nur die wunderschöne Spanierin konnte, wie man allseitig constatirte, mit der reizenden Braut concurrireren.

(Fortsetzung folgt.)

(Zu Oberpostmeistern) wurden ad personam die Postmeister erster Classe Herr Franz Borman in Nabresina und Herr Anton Hauff in Gottschee ernannt.

(Oesterreichischer Städtetag.) Auf dem oesterreichischen Städtetage, der am 23. und 24. d. M. in Wien stattfindet, wird Laibach durch den Bürgermeister Friabar vertreten sein.

(Promotion.) Herr Franz Windischer, Conceptspraktikant bei der k. k. Finanzdirection in Laibach, wurde am 15. d. M. an der Grazer Universitat zum Doctor der Rechte promoviert.

(I. Hausbesitzer-Verein in Laibach.) Der Ausschuss hat sich in nachstehender Weise constituirt: Dr. B. Gregoric, Obmann, Fr. Schantel, Obmann-Stellvertreter, Fr. Trcek, Schriftfuhrer, H. Maurer, Cassier, Fr. Doberlet sen., A. Drelse, B. Petricic, R. Kom, Dr. J. Starc und Dr. J. Tavcar, Mitglieder. Die Hausbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, dass sie sich bei Steuerzahlungen der Posterscheine, welche bei den Postamtern, Briefmarkenvertheilern und dem Postsparcassenamt um den Preis von 10 h per Stuck erhaltlich sind, bedienen mogen. Beim k. k. Hauptsteueramt in Laibach werden alle Steuern gezahlt, bei der stadtischen Casse nur der Wasser- und der Zinssteuer. Naehere Auskunfte im Bureau des Hausbesitzer-Vereines.

(Die Volkszaehlung im politischen Bezirke Bittai) lieferte nachstehendes Ergebnis: Zahl der anwesenden Bevoelkerung im Gerichtsbezirke Bittai 23.110 (gegen 23.724 im Jahre 1890); Zahl der anwesenden Bevoelkerung im Gerichtsbezirke Weichselburg 12.813 (gegen 13.127 des Jahres 1890), mithin Gesamtbevoelkerung 35.923 Einwohner. Im Verhaeltnisse zur Bevoelkerung des Jahres 1890 mit 36.851 ist also im Bezirke ein Abfall von 928 Personen zu verzeichnen, dessen Grund in den Missernten der letzten Jahre und der hiedurch bedingten Auswanderung zu suchen ist. — ik.

(Sokol-Maskerade.) Wie alljaehrlich, veranstaltet der Laibacher Sokolverein auch heuer am Faschingsdienstag in seinem Turnsaale im «Narodni Dom» ein Maskenfest, das, nach allen Vorbereitungen zu schliessen, hinter seinen Vorgaengern nicht zurueckstehen, vielmehr dieselben in gewisser Hinsicht uebertreffen duerfte. Da erfahrungsgemaess die Originalitaet der Masken und der aufziehenden Gruppen sowie eine sinnvolle Decorierung der Ball-Localitaeten zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes das beste Mittel ist, so wurde alles aufgeboten, um selbst dem verwohntesten Geschmacke Rechnung zu tragen. — Eintrittskarten sind nur auf den Namen der geladenen Person bis 19. d. M., und zwar auch am Faschingsdienstag bis 5 Uhr nachmittags in der Handlung des Herrn Bozar, Hauptplatz, abends an der Casse erhaltlich. Eintrittsgebuehr fuer Mitglieder des «Sokol» 1 K, fuer Mitglieder der Laibacher nationalen Vereine 2 K, fuer alle anderen 3 K. Nichtmaskierte Besucher zahlen 1 K Strafe.

(Faschingschronik.) Morgen findet in den Localitaeten der Citalnica in Bischoflack ein Kinder-costuempfaenzchen statt. Beginn um 6 Uhr abends. Entree 60 h, Familienkarte 1 K. Der Reinertrag ist der armen Schuljugend in Bischoflack gewidmet. — Den Schluss der Unterhaltungen in Bischoflack in der heurigen Faschingszeit bildet das Citalnicaempfaenzchen, das am Faschingsdienstag unter Mitwirkung der Radmannsdorfer Stadtkapelle veranstaltet werden wird. Beginn um 8 Uhr abends. Eintrittskarten fuer Masken bei Herrn Apotheker Erwin Burdych. Masken ohne Eintrittskarten sind verpflichtet, sich vor einem Ausschussmitgliede zu demaskieren. Eintrittsgebuehr fuer Mitglieder 60 h, fuer Nichtmitglieder 1 K per Person. Masken frei.

(Der Hausball im Hotel Schwarz in Rudolfswert) wurde heuer am 14. d. M. abgehalten. Die Bethelligung war so rege wie bereits seit Jahren nicht. Es herrschte gleich zu Beginn eine animierte Stimmung, wozu nicht wenig das Streichorchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Emeršič und unter Mitwirkung des vortrefflichen Violinisten Herrn Spacek beitrug. Die Jugend gab sich mit wahrem Feuereifer dem Tanzvergnuegen hin. Die erschienenen Maskengruppen brillierten durch Witz und brachten lebhaftere Bewegung namentlich unter die Herrenwelt. Die erste, noch mehr aber die zweite, aus zwei Zigeunerinnen sammt einer Zigeunermama bestehende Gruppe entfesselte das tollste Faschingsstreiben. — Die Bedienung seitens des Herrn und der Frau Ebner lief nichts zu wuenschen uebrig; die neue Hotelleitung hat sich ja seit Uebernahme der Gastwirtschaft bereits den besten Ruf erworben.

(Der Verein «Bratno društvo» in Krainburg) versendet soeben die Einladungen zu einem Tanzempfaenzchen, welches der Verein in den gemeinsam mit dem «Sokol» bezogenen Raemen morgen veranstaltet. Hiezu haben auch Masken Zutritt, was manchen Krainburgern nicht unerwuenscht sein duerfte, da sonst in Krainburg der laufende Fasching ohne eine Maskerade zu Ende gegangen waere. — Beginn um 8 Uhr abends. Eintritt fuer Mitglieder des «Bratno društvo» und des «Sokol» 50 h, fuer Nichtmitglieder 1 K. — in —

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 17. Februar (Quinquagesima), Hochamt um 10 Uhr: «Missa solennis» von Ignaz Paderewski, Graduale und Tractus von Anton Foerster, Offertorium von W. A. Mozart.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 17. Februar, um 9 Uhr Hochamt: «Missa Cunibert» in D-moll von Pantradius Rampis, Graduale und Tractus «Tu es Deus» von Anton Foerster, Offertorium «Benedictus es» von Dr. Franz Witt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Buehne.) Der alte Wahrspruch, dass der beste Erfolg der Erfolg ist, bewaehrt sich am zwingendsten bei Operetten-Abstaeten, deren Zugkraft von dem Eindrucke der Erstauffuehrung abhaengig ist. Dass dieser bei der Operette «Die Landstreicher» ein auferordentlich guter war, haben wir bereits berichtet, und die guenstigen Folgen zeigten sich naturgemaess bei der gestrigen Wiederholung in dem ausgezeichneten Besuche, der animierten Stimmung und dem herzlichen Beifalle, mit dem die trefflichen Darbietungen der wirklich lebenswuerdig ausgestatteten Neuheit aufgenommen wurden. Im Vordergrund der Vorstellung steht das lustige Landstreicherpaar, von Frau Wolf und Herrn Pistol dargestellt, das nach altbewaehrter Poffenmethode der Obrigkeit und ihren Helfershelfern Schnippchen auf Schnippchen schlaegt. Frau Wolf charakterisierte in bekannter gewinnend-humorvoller Weise die Landstreicherin. Die Kuenstlerin laesst wie alle ihre Figuren auch diese aus dem Kerne heraus entstehen, und so kunstgerecht sie auch den gesanglichen Theil behandelt, er dient ihr doch nur als Mittel zum Zwecke; vortrefflich weis sie Charaktere zu gestalten und Situationen zu illustrieren. Herr Pistol war ein lustiger Partner, gemuetlichkomisch und leichtbeweglich in Spiel und Gesang. Die Verkleidungs-scenen wurden geschickt, rasch und mit schlagender Wirkung durchgefuehrt. Mit Geschmaek, Grazie und Munterkeit sang, spielte und tanzte Fraeulein Schulz die pikante Rolle der ihrem Braeutigam entflohenen Tzaenzlerin; insbesondere fand das huettsche Tanzduett mit Herrn Schiller, der einen alten Roue mit hinreissender Komik gab, stuermischen Beifall. Herr Rochell und Frau Kittel waren ein schmuedes Paar und brachten ihre anmuetigen Lieder erfolgreich zur Geltung. Herr Rochell sang den reizenden Walzer im zweiten Acte, die bekannte Glanznummer der Operette, discret und mit Innigkeit und erntete ebenfalls verdiente Anerkennung. Herr Weismueller und Frau Burg spielten die goldenen Hochzeit mit schlichter, herzlicher Gemuetlichkeit, Herr Braun, der verdiente Regisseur, erregte als dumm-pfiffiger Gerichtsdiener, Herr Werner als eiferuechtiger Magyare groesse Heiterkeit. Sehr fesch repraesentierten die Damen Eckert und Stein zwei Uhlanen-Lieutenants; ersterer ward ein Bouquet ueberreicht. Das vortrefflich aufgefuehrte Ballett mit seinen abwechslungsreichen Nummern, farbenreichen Costuemen und ueberraschenden Figuren in brillanten elektrischen Lichteffecten war wieder von groesser Wirkung und erfreute sich stuermischen Beifalles. Besonderen Anwert fanden die eleganten choreographischen Leistungen von den Damen Seyffert, Marbach und Aman, und der mit echt ungarischem Temperamente von Frau Wolf und Herrn Pistol getanzte Walzer.

(Kuppe-Ausstellung.) Der Besuch dieser hochinteressanten Aquarellausstellung ist ein nachhaltig guter. Erfreulicherweise finden die ausgestellten Bilder nicht nur Bewunderer, sondern auch Käufer, was umso guenstiger erscheint, als der Erlös der Bilder dem Kuenstler, der sich gegenwaertig behufs Studien an der Riviera di Levante aufhaelt, sehr zuflatten kommen wird. — Die Ausstellung bleibt nur noch wenige Tage geoffnet, da naechste Woche schon der kleine Saal geräumt werden muss.

(«Laibacher Schulzeitung.») Inhalt der 2. Nummer: 1.) Wertspruch von F. A. W. Die sterweg. 2.) Die Hauptversammlung des krainischen Lehrervereines, von A. Weinlich. 3.) Zur Reform des hoeheren Maedchenbildungswesens. 4.) Ein Lehrbefehl der oesterreichischen Geschichte fuer slovenische Volksschulen. 5.) Victorine Rehn von Hintner. 6.) Aus Stadt und Land. 7.) Rundschau. 8.) Mannigfaltiges. 9.) Mittheilungen. 10.) Buecher-, Lehrmittel- und Zeitungschau. 11.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

König Milan †.

Wien, 15. Februar. Unter zahlreicher Bethelligung des Publicums und nach dem Ceremoniell fuer die Mitglieder des Kaiserhauses fand nachmittags in Anwesenheit des Kaisers, mehrerer Erzherzoge, des diplomatischen Corps, darunter des serbischen Gesandten mit Personal, der gemeinsamen und oesterreichischen Minister, der Reichsrathspraesidien, der Hof- und

Staatswuerdentraeger, des Vertreters des Koenigs von Serbien, Petrovic, und des Koenigs von Ruminaen, Garco, mit militaerischen Ehren die Leichenfeier fuer Koening Milan in der serbisch-orthodoxen Kirche. Nach der Einsegnung, welche der serbische Patriarch Brankovic vornahm, geleiteten der Kaiser, die Erzherzoge und die uebrigen Trauergaeste den mit sechs Paaren bespannten Leichenwagen ein Stueck Weges zu Fuss, ließen den Conduct passieren, welcher sodann inmitten eines Militaerpaliers den Weg nach dem Bahnhof fortsetzte. Nach der Einwaggonierung des Sarges durch Kammerdiener trat der Zug die Fahrt nach Serlowitz an, von wo aus die Beisetzung in Krupina erfolgt.

Ziehung.

Wien, 15. Februar. Ziehung der dreiprocentigen Bodencreditlose vom Jahre 1880: 90.000 K gewinnt Serie 1653 Nr. 69; 4000 K gewinnt Serie 114 Nr. 54; je 2000 K gewinnen Serie 3223 Nr. 10 und Serie 3326 Nr. 6.

Excesse der Arbeitslosen in Budapest.

Budapest, 15. Februar. (Meldung des ungar. Tel.-Corr.-B.) Der Oberstadthauptmann hatte die Arbeitslosen heute die Abhaltung einer Demonstration promenade unter der Bedingung gestattet, dass ein bestimmter Straßenzug nicht abgewichen werden, dass nur Tafeln mit gesetzlich zulässigen Aufschriften und Fahnen in den Nationalfarben getragen werden. Um 1 Uhr nachmittags versammelten sich etwa 2000 Arbeitslose in der Vebelstraße. Die Führer ermahnten zur Ruhe und Ordnung, wonach der Zug begann. Die Arbeitslosen trugen Fahnen mit den Aufschriften «Brot und Rechte» — «Es lebe das allgemeine Wahlrecht.» Um halb 3 Uhr bog der Zug plötzlich in die Theresienring ein. An der Ecke der Kerepesierstraße wurden die Spiegelscheiben zweier Kaffeehäuser eingeschlagen. Der Zug setzte sich fort, wobei neuerdings Fenster-scheiben eingeschlagen worden. Ein Polier concipist wurde am Kopfe durch einen Stein getroffen und brach zusammen. Als die Menge in den Ring einbog, schrie sie: «Nieder mit der Bourgeoisie! Nieder mit der vermögenden Klasse! Brot und Rechte! Es lebe das allgemeine Wahlrecht!» Neuerlich wurden Fenster und Spiegelscheiben eingeschlagen. Die Excedenten den mehrfachen Aufforderungen der Polizei auseinanderzugehen, nicht Folge leisteten, zog die Polizei vom Leder. Nachdem sie Succurs erhalten hatte, gelang es, die Ruhestörer auseinanderzutreiben, wobei gegen 50 abends war die Ruhe wieder hergestellt.

Die Unruhen in Spanien.

Madrid, 15. Februar. (Meldung der «Aguila».) Die Regierung ist der Ansicht, dass bis Ende der naechsten Woche wieder normale Verhaeltnisse eingetreten sein werden. Sie beschloess daher, erst nach dieser Zeit die Vertrauensfrage zu stellen.

Aus Südafrika.

Capstadt, 15. Februar. (Neuer-Meldung.) Die Buren unter Dewet ueberschritten vor drei Tagen mehreren Abtheilungen den Dranjesfluss bei Sander. Das Commando Herzog rueckte im Westen auf die Hardt vor, waehrend die im Centrum des Landes operierenden Commanden unter Kuzinger und Schermer zurueckgingen. Man nimmt an, dass diese Commandos bestrebt sind, eine Vereinigung mit Dewet herbeizufuehren.

London, 15. Februar. Dem Reuter «igenen Bureau» wird aus Johannesburg vom 14. d. M. gemeldet, dass Dienstag nachts versuchte eine starke Burenabtheilung die Wasserleitung zu zerstören. Der Feind wurde durch heftigen Kampfe gezwungen, sich zurueckzuziehen. Die Buren hatten drei Tode und 23 Verwundete, Englaender einen Todten und drei Verwundete.

Die Pest.

Constantinopel, 15. Februar. An Bord des aus Alexandrette in Rhodes eingetroffenen Dampfers «Apollo» des oesterreichischen Lloyd ist ein Maedchen unter pestverdaechtigen Symptomen gestorben. Der Dampfer wurde nach dem Lazareth Klazomena in Smyrna behufs Desinfection dirigiert.

Die Vorgaenge in China.

London, 15. Februar. «Standard» meldet, dass aus Tien-Tsin vom 14. d. M.: Die Lage in China wird wieder verwickelt. Die Ausssichten auf zufriedenstellende Regelung der schwebenden Angelegenheiten sind geringer als je. Wie es heisst, ist die Unterzeichnung der Friedensbedingungen von chinesischen Bevollmaechtigten nicht in correcter Weise erfolgt. Graf Waldersee soll dem chinesischen Ultimatum gefendet haben.

London, 15. Februar. «Reuters Office» bezieht die Meldung, dass der Koening unverweilt den Kaiser zu besuchen beabsichtige, als unzutreffend.

Foulard-Seide 65 kr.

bis fl. 3.65 sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger «Henneberg-Seide» von 65 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste etc.
 Braut-Seide v. 65 kr. bis fl. 14.65
 Seiden-Damaste v. 65 kr. bis fl. 14.65
 Seiden-Bastkleider p. Robe v. fl. 8.65 bis fl. 42.75
 Seiden-Foulards, bedruckt v. 65 kr. bis fl. 3.65
 Ball-Seide v. 60 kr. bis fl. 14.65
 Seiden-Grenadines v. 80 kr. bis fl. 7.65
 per Meter porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppelpost Briefporto nach der Schweiz. (271) 13-2

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Bamberg Fr., Die Eingliederung der Volkswirtschaftslehre in den Lehrplan der Volksschule, K 72. — Klein, Dr. F. J., Handbuch der allgemeinen Himmelsbeschreibung, K 12. — Weinstein, Prof. Dr. B., Thermodynamik und Kinetik der Körper, K 14.40. — Zimmermann W., Das Rechtsschreiben in Aufsatzform, K 1.80. — Schmid R., 100 ausführlich gelöste geometrische Aufgaben, K 2.64. — Schmid R., 100 ausführlich gelöste arithmetische Aufgaben, K 1.44. — Salberg J. A., Vorbereitende Grammatik, Rechtschreib- und Aufsatzunterricht, K 1.44. — Graß J., Die Veranschaulichung beim grundlegenden Rechnen, K 1.80. — Böhm A., Praktische Anleitung für den Unterricht im Körperzeichnen, K 1.20. — Bayberger, Dr. E., Wie mache ich meinen Aufsatz, I., K 78; II., K 1.20. — Centralblatt für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, VI., 1., K 2.40. — Schriften der Balkancommission, linguistische Abtheilung, I., Bibliotheca mathematica, III., 1., K 24. — Kappeler, Dr. G., Chemisches auf der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900, K 1.44. — Kerp S., Die deutschen Landschaften, K 5.10. — Dieberich, Dr. B., Alphons Daudet, K 90. — Hoed, Dr. F., Die Brotplansen, ihre Ursprung und ihre heutige Verbreitung, K 90. — Brandes G., Die Literatur des 19. Jahrhunderts in ihren Hauptströmungen, II., K 9. — Stoedemann, Dr. J., Einführung in die Pädagogik, K 2.40. — Baudruppenheimer, Dr. E., Grundriß der anorganischen Chemie, K 3.60. — Guttman, Dr. W., Grundriß der Physik, K 3.60. — Tolstoi, P. Graf, Moderne Sklaven, K 1.20. — Berner, Dr. E., Graf Leo Tolstoi, brosch. K 1.20. — K 1.50. — Zabel Fr., Graf Leo Tolstoi, K 3.60. — Poltsch, Dr., Die geistigen Störungen in ihren Beziehungen zu Militärdienst-Unbrauchbarkeit, K 72. — Werdebold, Dr. F., Welche Truppengattung bin ich tauglich? K 60. — Sobotta, Neuere Anschauungen über die Entstehung der Zwillingsgeburten, K 90. — Kampfmeyer P., Wohin weist die ökonomische und staatliche Entwicklung? K 1.20. — Die Grenzboten, 60. Jahrgang, Nr. 6, K 1.20. — Vode W., Kunst und Kunstgewerbe, K 6. — Herber P., Der Beruf der Lehrerin, K 1.20. — Diesterweg A., Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer, K 2.16. — Ferraris M., Hand-camera und Momentphotographie, eine Beschreibung der wichtigsten Verfahren, K 6. — Feßner, Dr., Die innere Behandlung von Hautleiden, K 90. — Aldermann, Dr., Ein Blick auf das erste Jahr des 20. Jahrhunderts, Quarto zum Volturmo, K 4.80. — Mayer, Dr. A., Lehrbuch der Agriulturchemie, Lief. 1, K 1.20. — Hirt J. T., Die Spaltholz B., Handatlas der Anatomie des Menschen, 2 Bde., K 15.60. — Pflugl-Hartung, Dr. F. v., Naturreich und die Stiftung des Lombardo Venetianischen Königreichs, K 15. — Klassen, Ausgewählte Methoden der analytischen Chemie, I., K 24. — Prem, Dr. E. M., Wolf, der Dichter und Mensch, K 1. — Sawka M., Die K 2.40. — Schullern, H. v., Neues Skizzenbuch, K 2.40. — Preussner, H. v., Dunkelkammer, K 1.20. — Lem M., The Footsteps of a throne, K 1.92. — Paar E., Die Jagd nach dem Glück, K 2.40. — Paar E., Das Spiegelbild des Hagestolzes, K 2.40. — Dunfer D., Komödienten-Fahrten, K 1.20. — Eisenstein, M. v., Im Menschen-K 2.40. — Silvester E., Eine schlichte Geschichte, K 2.40. — Thula, Im Zaubergarten, K 1.80. — Werner D., Der Schleier, Frau Ellu, K 1.80. — Borstlich in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fr. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Landestheater in Laibach.

82. Vorstellg. **Morgen Sonntag, 17. Febr.** Gerad. Tag.
Donna Juanita.
Komische Operette in drei Acten von Bell und Genée. — Musik von Franz von Suppé.

83. Vorstellg. **Montag, 18. Februar.** Unger. Tag.
Die Dame von Maxime.
Schwank in drei Acten von Georg Feydeau.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
15.	2 U. N.	41.7	-8.0	SW. schwach	heiter	
	9 U. Ab.	743.2	-11.5	ND. schwach	heiter	
16.	7 U. Mg.	43.9	-18.9	SW. schwach	theilw. bew.	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -12.8°, Normal: -0.2°

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtak.

Schwarze Seidenstoffe

Brocate, Damaste und glatte Waren in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Private meter- und robenweise zu Original-Fabrikspreisen. Muster franco. Seidenwaren-Fabrik **Gebrüder Schiel**, Wien, Mariahilferstr. 76. (4228) 52-18

Einladung.

Morgen Sonntag, den 17. Februar 1901
im Gartensalon der Auer'schen Erben
Tanz-Kränzchen. (561)
Anfang 7 Uhr. ♦ Streich-Musik. ♦ Eintritt 20 kr.
Zu zahlreichem Besuche wird höflichst eingeladen.

Schüler-Farben

in großer Auswahl bei **Brüder Eberl, Laibach, Fanziskanergasse.** Nach auswärtig mit Nachnahme. (837) 11-11

Einladung

zur
Tanz-Unterhaltung
welche
am Faschingsonntag, den 17. Februar
im Gastlocal Vospernig, Herrengasse Nr. 3
stattfindet.
Beginn 6 Uhr abends. Eintritt 15 kr.
Zu zahlreichem Besuche laden höflichst ein
(549) **Jakob und Maria Vospernig.**

Echter, schmackhafter Leberthran à 70 h und à 1 K
Tannen-Franzbrantwein à 1 K
Pulcherincram macht die Haut glatt, rein, schön und fein, à 1 K, Probefl. à 20 h

Zu kaufen oder per Post zu bestellen:
Adler-Apotheke, Laibach
 beim Erzeuger **Mr. Ph. Mardetschlagger, Apotheker u. Chemiker**
 Menthol-Zahnpulver in Blechschracteln à 60 h, macht die Zähne schön und weiß.
 Menthol-Mund- und Zahnsenz benimmt den üblen Geruch früh, nach dem Speisensessen und Rauchen.
 Enthält die Zähne genau (schrackig) à 1 K.

(4184) 28-17

Das einzige angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel ist das **Franz Josef-Bitterwasser**, seit mehr als fünfundzwanzig Jahren von unvergleichlicher Popularität. Die Wirkung ist eine nachhaltig auflösende. Das **Franz Josef-Bitterwasser** sollte in keinem Haushalte fehlen. (125) 4-1

Flaschenbier

aus dem **Brauhaus Perles.**
Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen **fl. 2.-**
Bestellungen und Einzelverkauf: (473) 2
Preßerengasse 7 im Vorhause.

Im kleinen Saale, I. Stock der Tonhalle der Philharmonischen Gesellschaft

Ausstellung von Skizzen, Zeichnungen, Aquarellen und Delbildern

Michael Ruppes

geöffnet täglich von 10 Uhr vormittags bis halb 5 Uhr nachmittags.

Eintrittspreis 40 h, für Mitglieder der Philharmonischen Gesellschaft 30 h. Kataloge an der Casse um 10 h erhältlich.

Der ganze Reinertrag der Ausstellung fließt dem Unterstützungsfonde für dürftige Schüler des l. k. k. Obergymnasiums zu. (472) 7-7

Verdauungsstörungen, Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die **Katarrhe der Luftwege,** Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen (III.) Krankheiten, in welchen (550) 1

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 natürlicher alkalischer **BAUERBRUNN**

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolg angewendet wird.

Niederlage bei Herrn **Michael Kastner** und **Peter Lassnik** in Laibach.

Dankagung.

Für die zahlreichen rührenden Beweise der Theilnahme während der Krankheit und beim Ableben unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes, respective Bruders, des Herrn

Dr. Paul Drahler

sowie für die vielen prachtvollen Blumenpenden und die zahlreiche ehrende Betheiligung am Leichbegängnisse sprechen wir allen P. T. Honoratioren, Vereinen, Freunden, Bekannten und seinen lieben Collegen unseren innigsten, tiefgefühlten Dank aus.

Laibach am 16. Februar 1901.

Familie Drahler.

Angelommene Fremde.

Hotel Grazer.
 Am 14. Februar. Stadnik, Privat, Klagenfurt. — Kristan, Somer; Giacobopulo, Privat, Triest. — Kocijancic, Pfarrer, Knafelc, I. I. Adjunct; Burgstaller; Baurecht, Bader, Wlasko, Privat. — Kus, Holzhändler, Traunk. — Hribar, Erbnovic, Novadja. — Sorš, Agrar. — Schlenz, Kfm., Fiume. — Tomazini, i. Adel, I. I. Professor, i. N., Spodnja. — Hewit, Buchhalter, i. Schwester; Krasovec, Kellnerin, Laibach. — Cormons. — Bradaška, Weinhändler, Judenburg. — St. Peter bei Görz. — Fr. Fabjan, M. Fabjan, Stop. — Potočnik, Privat, Reva. — Mohovka, Privat, Krainburg. — Majdic, Kfm., Jarše. — Globocnik, Erziehlerin.

Am 15. Februar. Wilh. Spitzer, Belich, Reibende, Graz. — Fürst, Reisender, Agrar. — Panlizza, Wirt, Wlasko, Zimmermann; Gerbol, Wirt, Triest. — Köfster, Mo. — Balleto, Beamter; Wagner, i. Cousine; Krammer, Kutscher; Staudacher, Paleto, Lesnik, Bluhafel, Neuen, Reisende, Wien. — Windischer, Privat, Rudolfswert. — Polinski, Großgrundbesitzer, Marburg. — Derenberg, i. Frau Reibende, W. nepen. — Mafi, Pfarrer, Javor. — Hohl, I. I. Bräudenmeister, Wlasko. — Galle, Privat, Domichale.

Am 14. Februar. Josef Glowacki, Ingenieurssohn, 73 J., Grubgasse 3, Meningitis. — Franz Boric, Arbeiter, am 15. Februar. Matthias Miklavc, Metzgersohn, 3 M., Polanastraße 60, Meningitis.

Ein schönes, passendes, feines Geschenk ist ein lebensgroßes Porträt, das sich zugleich als schönste Zimmerzierde und auch als schönes und ewiges Andenken (auch an Verstorbene) besonders eignet. Solche Porträte werden nach jeder beliebigen Photographie in dem seit 1879 in Wien, II. Bez., Praterstraße 61. etablierten, prämierten Kunstelier des Herrn Siegfried Bodascher angefertigt. (Näheres in beiliegendem Inserat.) (543 a)

Minimale Goldmarken

Medicinal-Cognac.

Reines Weindestillat. LA SALAMANDRE Capital 4.000.000 Francs. RADE MARK

Société Propriétaires Viticoles de Cognac (Gesellschaft der Vereinigten Weingutsbesitzer in Cognac). Direction: J. G. Monnet & Co., Cognac. Gegründet 1838. Hauptdepôt bei C. Trau, k. u. k. Hof-Thee und Rum-Handlung, Wien I, Wollzeile 1. (37) 13-7. Zu beziehen durch alle besseren Spezerei- und Delicatessen-Handlungen.

Sehr praktisch auf Reisen. - Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche. Sanitätsbehördlich geprüft. Attest Wien, 3. Juli 1887. Sarg's Kalodont unentbehrliche ZAHN-CRÈME (4719) Ein gutes Zahnputzmittel darf keine grobkörnigen Bestandtheile enthalten, die zwischen den Zähnen und das Email zerkratzen, was bei vielen Zahnpulvern der Fall ist. Zur rationellen Pflege der Zähne hat sich das seit Jahren mit großem Erfolge eingeführte Kalodont bestens bewährt, welches die Zähne (ohne jede Schädigung) rein, weiß und gesund erhält.

Gesuche um (353) 3-3 Heimats-Zuständigkeit verfasst und Auskünfte hierüber ertheilt die concess. Privatkanzlei von Josef Perhauz Wienerstrasse 6, I. St., im Schober'schen Hause.

Course an der Wiener Börse vom 15. Februar 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for Staatsanleihen, Eisenbahn-Anleihen, Actien, and Wechsel.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss des Particularen. Verzinsung von Bar-Einlagen im Courant- und auf Giro-Basis.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 39. Samstag den 16. Februar 1901.

(556) Präj 385/1 12,00. Concurs-Ausschreibung. Beim k. l. Landesgerichte in Laibach ist eine Gerichtsdienststelle mit dem Gehalte jährlicher 800 K und 25 p. c. Activitätszulage mit dem Ansprüche auf Dienstkleidung nach den bestehenden Vorschriften erledigt.

Werber um dieselbe, eventuell eine durch deren Belegung bei einem anderen Bezirksgerichte frei werdende Stelle, haben ihre Gesuche bis 22. März 1901 beim k. l. Landesgerichtspräsidium in Laibach im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen und in denselben außer sonstigen Erfordernissen für eine Gerichtsdienststelle auch die Kenntnis der slowenischen Sprache nachzuweisen.

(510) 3-3 Evidenzhaltungs-Diurnist. Bei dem gefertigten Amte wird ein Evidenzhaltungs-Diurnist mit einem Tagelohn von 2 K bis 2 K 40 h je nach seiner Befähigung sofort aufgenommen. Derselbe muß in sämtlichen Durchführungs-Arbeiten vollkommen bewandert, ein guter Rechner sein und eine hübsche Handschrift besitzen. Nur zu diesen Arbeiten vollkommen Befähigte werden bei der Aufnahme berücksichtigt. Bei guter Verwendung und Fleiß kann eventuell diese Stelle auch eine dauernde werden. Hadmannsdorf am 10. Februar 1901. Der k. l. Evidenzhaltungs-Geometer I. Classe Heinrich Hohn.

(474) 2-2 St. 48/Pr. Razpis služeb. Mestni magistrat ljubljanski vsled sklepa obč. sveta z dne 5. t. m. razpisuje v popolnitem službo koncipista s prejemki V. činovnega razreda in eventualno tudi službo konceptnega praktikanta z letnim adjutom 1200 K.

Posebni zahtevi za podelitev teh služeb so: 1.) dovršene pravno- in državnoznanstvene študije in z dobrim uspehom prebiti trije teoretični državni izpiti; 2.) z dobrim uspehom napravljeni praktični izpit za politično poslovanje.

Izjemoma se smejo pa tudi prosilci z dovršenimi juridičnimi študijami in dvema državnima izpitoma vsprjeti pod tem pogojem za konceptne praktikante, če se v teku enega leta izkažejo, da so z dobrim uspehom prebiti tretji državni izpit. Taki prosilci se zaprisežejo se-le potem, ko zadoste temu pogojem; ob svojem vstopu pa obljubijo le molčljivost (§ 30.). V teku dveh let po dnevu zaprisege mora za konceptno službovanje vsprejeti uradnik z uspehom napraviti praktični politični izpit, sicer se ga, če mu obč. svet ne dovoli daljšega roka, lahko odpusti iz mestne službe. Pri uspešnim praktičnim političnim izpitom napredovanje v konceptni službi nikakor ni dopustno.

Izjeme od zgoraj omenjenih določb so dopuščene glede tacih služb, katere zahtevajo druge posebne strokovnjaške zvedenosti in za katere se tudi v državnih službah ne zahteva sposobnost za politično poslovanje (§ 29 odst. 2. obč. r.). Z dokazili opremljene prošnje vlagajo naj se pri mestnem magistratu do 28. februarja 1901. Mestni magistrat v Ljubljani dne 7. februarja 1901. (491) 3-2 J. 108 B. Sch. R.

Lehrstelle. An der dreiklassigen Volksschule in Weichselburg wird die zweite Lehrstelle mit dem gesetzlichen Bezügen zur definitiven Belegung ausgeschrieben. Gehörig instruierte Gesuche um diese Lehrstelle sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis 3. März 1901 hieramtlich einzubringen. R. l. Bezirksrath Vitta am 3. Februar 1901. (458) 3-2 Nr. 4341.

Rundmachung. Postexp.-dienststelle in Prestranek (III/4); Directionsbezirk Triest; ein nachträglich festzusetzendes Dienerpauschale. Bewerbungstermin drei Wochen. Von der k. l. Post- und Telegraphen-Direction. Triest am 3. Februar 1901. (410) 3-3 J. 149/Präf. ex 1901.

Erledigte Dienststelle. Eine Amtsdienststelle bei den k. l. Steuerämtern in Krain mit dem Gehalte jährlicher 800 K, der systemmäßigen Activitätszulage sowie dem Ansprüche auf den Bezug der Amtskleidung.

Bewerber um diesen, nach dem Gesetze vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, dem unternannten berechtigten Unteroffizieren vorbehaltenen Posten, haben ihre gehörig belegten und händig geschriebenen Gesuche unter Vorlegung der Anspruchsberechtigung, der bisherige Verwendung, einer kräftigen Gesundheit, der Fertigkeit in beiden Landesprachen und der Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen binnen vier Wochen beim Präsidium der k. l. Finanz-Direction in Laibach einzubringen. Präsidium der k. l. Finanz Direction für Laibach am 29. Jänner 1901. (508) 3-2

Concurs-Ausschreibung. In der Landes Zwangsarbeits-Anstalt in Laibach ist die Controlorstelle mit dem Gehalte von 2600 K und dem Rechte auf eine Quinquennalzulage von je 200 K mit dem Zinse der Naturalwohnung und dem Anrecht auf 1/2 Procent Antheil an dem Fabrikatgewinn in Erledigung gekommen. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mit den Nachweisen über das Alter, den Stand, die abgelegte Prüfung aus der Staatsprüfung über die Kenntnisse der slowenischen und deutschen Sprache belegten Gesuche bis 20. März 1901 dem gefertigten Landesauschusse vorzulegen. Vom trainischen Landesauschusse. Laibach am 6. Februar 1901. (489)